

Esslinger Zeitung

Cannstatter Zeitung
Unterföhringer Zeitung

Grünbrücken ziehen die Landschaft über die A 8

FILDER: Planer stellen Projekte für den Landschaftsraum Filder vor - Nutzen für Landwirte und Naherholung



Landschaftsarchitekt Johann Senner erläutert, wie kahle landwirtschaftliche Flächen aufgewertet werden können. Foto: Bulgrin

Von Klaus Harter

Die von Äckern geprägte Landschaft zwischen den Gewerbegebieten von Leinfelden und Echterdingen ist nicht gerade ein Beispiel für die Schönheit der Filder. Aber hier lässt sich zeigen, welche Aufwertungen für Flora und Fauna wie auch für Spaziergänger und Radfahrer möglich sind – ohne die Landwirtschaft zu stören. Seit knapp einem Jahr arbeitet das Büro Planstatt Senner, unterstützt vom Kommunikationsbüro von Andreas Jung, an einem Konzept für den Landschaftsraum Filder. Gestern besichtigten Bürgermeister aus sieben Filderkommunen und Landschaftsplaner auf einer Rundfahrt, welche Projekte möglich wären. Zu den Vorschlägen gehören vier Grünbrücken über die A 8 und drei über die B 27. In der Filderlandschaft müssten zahlreiche Interessen miteinander verknüpft werden, erklärte Leinfelden-Echterdingens Erster Bürgermeister Frank Otte. Von Veränderungen müssten Landwirte, Naherholungssuchende und die Ökologie gleichermaßen profitieren. Die Filder verglich Johann Senner mit einer flachen Schüssel. Vom Höhenrandweg habe man schöne Ausblicke ins Neckartal, die Schwäbische Alb und über die Filder. In der Nähe der Josephskapelle in Neuhausen könnte zum Beispiel als Attraktion ein kleiner Aussichtsturm oder eine Plattform errichtet werden. Für die ausgeräumten Bereiche mit Äckern hat Senner ebenfalls Vorschläge vorgelegt. Ihm ist klar, „dass wir in diese großen Flächen nicht reingehen können mit Bauminseln“. So sollen entlang von Bächen und in natürlichen Gräben neue Wege angelegt werden. Das würde die Feldwege entlasten, erklärte Neuhausens Bürgermeister Ingo Hacker. Häufig würden Landwirte, für die solche Wege angelegt wurden, von Spaziergängern beschimpft, wenn sie an Wochenenden ihre Felder bestellen wollen. Ferner schlug Senner vor, einzelne Felder im Wechsel mit Blumen oder als Wiese einzusäen. So würden sie nicht dauerhaft der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Rebhühner nähmen solche Lebensräume schnell an. Sie eigneten sich aber auch für Picknicks. Diese Idee habe er bereits mit dem Landesbauernverband diskutiert. Wichtig ist Senner auch, die Ortskerne mit der Landschaft zu verbinden. Wer hinaus will in die Natur, soll nicht ins Auto steigen müssen. Als trennende Schneise zieht sich die Autobahn über die Filder. Diese wollen die Kommunen mit 20 bis 30 Meter breiten Grünbrücken überwinden. Eine wäre zwischen Leinfelden und dem Fasanenhof denkbar, eine weitere zwischen Scharnhausen und Neuhausen. Das empfände Hacker als enorme Verbesserung für die Schüler, die von Neuhausen nach Nellingen in die Schule radeln.

Die Reize betonen

Ziel ist es, die Projekte allen Bevölkerungsschichten und Interessengruppen zu vermitteln und deren Nutzen zu verdeutlichen, sagte Kommunikationsexperte Andreas Jung. Dann wachse die Akzeptanz. Er stellte klar, dass die Projekte keineswegs gleich morgen verwirklicht werden. Es handele sich um einen Prozess, der sich über Jahre erstrecke. Finanziert werden könnten Projekte wie die teuren Grünbrücken - Summen wollte Otte keine nennen - über die Ausgleichsabgaben für große Infrastrukturprojekte wie den Bau der Schnellbahntrasse oder der Tank- und Rastanlage in Denkendorf. Am 13. April wird der Ständige Ausschuss des Kommunalen Arbeitskreises Filder (KAF) öffentlich die Vorschläge für den Landschaftsraum Filder diskutieren, am 27. Mai findet die zweite Filderkonferenz statt.

Vom Denkendorfer Gemeinderat bereits für gut befunden wurde eine Grünbrücke in der Nähe der Tank- und Rastanlage, berichtete Bürgermeister Peter Jahn. Sie würde die beliebten Naherholungsgebiete Körschtal und Sulzbachtal verbinden. Hier sieht Jahn „das Eingangstor zur Filder“ und hier will er verdeutlichen, dass diese Region zu schade ist als „Transitraum“. Die Filder seien „hochattraktiv“ und hätten Aufenthaltsqualität. Deshalb möchte Jahn die Reize der Orte, zu denen er das Denkendorfer Kloster zählt, herausstreichen. Hacker kann sich vorstellen, dass die Grünbrücke für Reisende einen Anreiz schafft, die Umgebung zu erkunden.

Artikel vom 01.04.2011 © EBlinger Zeitung